

vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22½ Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
28½ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von S. K r i c h n e r, Univer-
sitätsstraße, Pautium. In Mag-
deburg in der Kreuzschen Buch-
handlung, Breitenwa Nr. 166.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 262.

Halle, Sonnabend den 9. November
Hierzu eine Beilage.

1850.

Deutschland.

Halle, d. 8. Novbr. Wie in der Seele jedes Preußen jezt der Gedanke vorherrschen muß: welcher Dienst und welche Hülfe kann unserm Vaterlande in seiner Bedrängniß ersprießlich sein? so erscheint es uns jezt als Hauptaufgabe und Pflicht der politischen Blätter des Landes, diesen Gegenstand vor allem zur Erörterung zu bringen. Einen wesentlichen Theil dieser Aufgabe glauben wir bereits von unserer Seite dadurch erfüllt zu haben, daß wir wiederholt auf die Hülfsmittel und Kräfte hinwiesen, auf welche Preußen vorzugsweise sich stützen müsse, nämlich auf die Anrufung und die Führerschaft des Patriotismus der ganzen deutschen Nation. Daneben aber, wie vieles ist zunächst in dem Bezirke der engeren Heimath der großen Sache Preußens nützlich und förderlich, wenn mit Umsicht und Eifer einzelnen Verhältnissen die nothwendige Rücksicht zugewendet wird? Schon ist das Zusammenbringen einer freiwilligen Anleihe zu öffentlicher Besprechung gekommen; wir möchten heute daneben die Unterstützung der von preussischen Wehrmännern zurückgelassenen hülfbedürftigen Familien, wie sie schon früher stattgefunden, jezt wieder in Erinnerung bringen. Preußen darf nur in die Geschichte der ruhmreichen Jahre von 1813 bis 1815 zurückgreifen, um die größten Thaten des Opfermuthes aus allen Klassen und Ständen des Volkes sich zu vergegenwärtigen. Daß aber das Wort des edlen Sängers jener großen Tage

„Es ist kein Krieg, um den die Kronen wissen“

jezt wirklich in Erfüllung gehe, und so der alte herrlich bewährte Opfermuth sich wieder erneue, stähle und steigere, das ist die ernste und heiligste Pflicht, welche der Regierung Preußens obliegt. Was Preußen damals den Sympathieen des Volkes verdankte und was es jezt den Kronen beizumessen hat, das muß in offener Aussprache und Handlungsweise allem Volke klar werden.

Berlin, d. 8. November. Der heutige „Preuß. Staats-Anzeiger“ enthält folgende Kabinettsordre:

Auf den Antrag des Staats-Ministeriums genehmige Ich hierdurch, daß die Armee unverzüglich mobil gemacht werde

und überlasse dem Kriegs-Minister die danach erforderlichen Einleitungen.

Berlin, den 6. November 1850.

Friedrich Wilhelm.

von Ladenberg. von Manteuffel. von der Heydt.
von Rabe. Simons. von Stockhausen.

An das Staats-Ministerium.

Se. Maj. der König haben geruht: den Gesandten bei der schweizerischen Eidgenossenschaft, Geheimen Legations-Rath Kammerherrn von Sydow, auf sein Ansuchen von den ihm interimistisch übertragenen Funktionen des Unter-Staatssecretairs im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten in Gnaden zu entbinden, und diese Funktionen einstweilen dem früheren Gesandten, Geheimen Legations Rath von le Coq zu übertragen.

Die Frau Prinzessin Karl von Preußen und deren Tochter die Prinzessin Luise von Preußen sind nach Weimar abgereist.

Zur Berichtigung mehrfacher Notizen in hiesigen Blättern bemerken wir, daß die Antwort auf die diesseitige Depesche vom 2. November von Wien noch nicht hier eingegangen ist. Nur eine vorläufige Note des wiener Kabinetts ist hier übergeben worden; sie bezieht sich vorzugsweise auf Kurhessen und hat zum Theil den gestern gefaßten Beschluß herbeigeführt. (D.R.)

Es wird versichert, daß von Wien aus dem Civilkommisarius Graf Rechberg auf telegraphischem Wege anempfohlen worden sei, bei den Operationen in Kurhessen den Angriff möglichst hinauszuschieben.

Die „Deutsche Reform“ theilt folgende Einzelheiten über den traurigen Verlauf der Krankheit des dahingeschiedenen Minister-Präsidenten Grafen von Brandenburg mit: Es läßt sich mit Gewisheit annehmen, daß die Mühen und Anstrengungen, welchen sich der Verstorbene in seinem, von Sorge und Aufregung umgebenen politischen Amte, vorzugsweise in der letzten Zeit, zu unterziehen hatte, den Grund der Erkrankung legten. Dazu mag eine Erkältung getreten sein, so wie die Gicht, von welcher der Graf wohl bisweilen heimgesucht wurde und die seit längerer Zeit nicht mehr zur Erscheinung gekommen war; denn es stellten sich im Verlaufe der Krankheit sehr heftige rheumatische Schmerzen in den Beinen ein, während freilich der nervöse Charakter des Uebels vorwiegend blieb.

Als bedenkliches Anzeichen der Krankheit erschien seit ihrem Beginn der Umstand, daß sie sogleich in größter Heftigkeit eintrat. Sie begann am Sonntag Morgen um 6 Uhr mit einem heftigen Fieberschauer und Frost, wovon der Graf befallen wurde, als er eben aufgestanden war. In der vorangegangenen Nacht war er veranlaßt worden, sein Bett zu verlassen und eine telegraphische Depesche an den General Herrn Grafen v. d. Gröben zu expediren. Auch Sonnabend Abend war der Herr Ministerpräsident noch in voller Thätigkeit seines Amtes, nur glaubte man bereits eine gewisse Erregung an ihm zu bemerken. Der Verlauf der Krankheit ist durch die ausgegebenen Bülletins bekannt; dieselbe nahm bereits am Montag Nachmittag, als eine große Fieberaufregung sich einstellte und ein Ueberlaß nothwendig wurde, eine höchst bedenkliche Wendung. Die größere Ruhe, welche der Kranke am Dienstag Vormittag genoß, war nur eine Remission, ohne daß sie Dauer versprach. In dieser Zeit war der Herr Graf bereits von heftigen Phantasien heimge sucht. Gestern Abend verschlimmerte sich der Zustand in hohem Grade; die Gehirnaufregung verstärkte sich, während ein entschiedenes Sinken der Kräfte eintrat. Obgleich nun gegen Mitternacht die Lebenszeichen zurückkehrten, Puls und Wärme wieder erschienen, so steigerte sich doch dagegen die Gehirnreizung und die Unruhe immer mehr; die Delirien wurden heftiger als je zuvor. Endlich gelang es, auch diese Aufregung zu beschwichtigen, aber mit der eintretenden Ruhe sanken auch die Lebensgeister immer rascher und unaufhaltsamer, bis endlich heute Morgen um 7 Uhr 42 Minuten die Brust des Herrn Ministerpräsidenten vom letzten Athemzuge gehoben wurde. Die letzte Stunde seines Lebens lag derselbe still und ruhig, ohne einen Laut und ohne Aeußerung des Schmerzes.

Nach glaubhaften Mittheilungen hat der zeitige Dirigent der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Minister v. Mantouffel, eine Notifikation an die Gesandten der auswärtigen Mächte gerichtet, worin er sich über den Stand der Angelegenheiten und die diesseitigen Ansichten darüber ausspricht. Das preussische Kabinet sei geneigt, den Frieden zu erhalten; es wolle den Krieg nicht und täusche sich nicht über die Gefahren, welche derselbe mit sich bringen würde; aber es werde der Ehre und Selbstständigkeit Preußens nichts vergeben, um den Frieden zu erhalten und jeden Angriff mit Entschiedenheit und Kraft zu begegnen wissen.

Wie wir vernehmen, ist es G. Kinkel gelungen, seine Flucht aus seiner traurigen Haft in Spandau zu bewerkstelligen.

Bei zwei im 1. Arnberger Wahlbezirk stattgefundenen Neuwahlen sind der Kreisgerichts-Director v. Beughem und der Landrath v. Holzbrink zu Abgeordneten der zweiten Kammer gewählt worden.

Frankfurt a. M., d. 5. Nov. Zwischen preussischen und österreichischen Truppen haben sich hier seit einigen Tagen mannigfache Reibungen bemerkbar gemacht. Nassau soll sich weigern, preussische Truppen auf seinem Gebiete Cantonnirungen beziehen zu lassen.

Die Deutsche Zeitung bringt folgende ehrenwerthe Erinnerung an den alten Bundestag: „In der Sitzung am 17. März 1817 erklärte Präsidium (Namens sämtlicher Gesandten, mit Ausnahme des kurhessischen) Folgendes: „Bei den zahlreichen bereits aus den kurhessischen Landen eingekommenen Beschwerden über landesherrliche Verfügungen wird die Bundesversammlung, eingedenk der hohen Bestimmung, zu der sie berufen worden, und der Vorschriften und Zwecke der Bundesacte, sich durch keine ungleiche Beurtheilung eines einzelnen Bundesgliedes abhalten lassen, innerhalb der ihr vorgezeichneten Schranken, die sie nie vergessen hat, noch je vergessen wird, selbst bedrängter Unterthanen sich anzunehmen, um auch ihnen

die Ueberzeugung zu verschaffen, daß Deutschland nur darum mit dem Blute der Völker von fremdem Joch befreiet und die Länder ihren rechtmäßigen Regenten zurückgegeben worden, damit ein rechtlicher Zustand an die Stelle der Willkür treten möge.“ Ihr Herren im Bundespalaste, lernt aus dem Beispiele eurer Vorgänger und seid jetzt gerecht auch gegen das Volk von Kurhessen, damit euch nicht dereinst ein Nachruf anderer Art folge.“

Die „Times“ berichtet Folgendes über die Pläne zur Pacification Schleswig-Holsteins: „Am 26. October, dem Tage, an welchem die Ratificationen ausgewechselt wurden, nahm die Bundesversammlung eine Reihe höchst wichtiger Beschlüsse an. Fürs Erste kam man überein, der Statthaltertschaft zu Kiel sofort zu erklären, daß der Bundestag fest entschlossen sei, keine weiteren Feindseligkeiten zu dulden, und daß sie Sorge tragen solle, einen neuen Angriff zu verhindern; daß ferner die holsteinischen Truppen sich über die Eider zurückziehen hätten, daß zwei Drittel derselben zu entlassen seien, und daß der Statthaltertschaft diese Aufforderung in der geeigneten Form durch die Legation der präsidirenden Bundesmacht zugehen solle. Es ward außerdem beschlossen, den dänischen Hof aufzufordern, unter diesen Umständen keine militairischen Schritte gegen Holstein zu thun, sondern, nachdem die beabsichtigte Reduktion der Armee der Statthaltertschaft vorgenommen sein würde, eine entsprechende Verminderung der dänischen Armee im Süden Schlesiens eintreten zu lassen. Zur Erreichung dieser Zwecke sollte eine Bundes-Commission ernannt werden, und die hannoversche Regierung sollte eine geeignete Person bezeichnen, welche den Instruktionen des Bundestages gehorsam, die Unterhandlungen zu führen hätte. Im Falle weiterer Schwierigkeiten sollte für angemessene Exekutionsmittel gesorgt werden, und obgleich die Natur derselben in dem Protokoll vom 26. Dec. nicht ausdrücklich bezeichnet wurde, so haben wir doch Grund zu glauben, daß sie in einem 30,000 Mann starken, zu einem Drittel aus Oesterreichern zusammengesetzten Bundesheere bestehen sollten, welches Holstein zu besetzen haben würde. Das ist der Plan des Bundes zur Pacification des Nordens, welcher sicher vor 6 Wochen hätte ins Werk gesetzt werden können, wenn die vermittelnde Macht nicht durch ihre Weigerung, die Frankfurter Versammlung anzuerkennen, die Ratifikation des Friedens-Vertrages in abgeschmackter Weise verzögert hätte.“ In dem Umstande nun, daß Lord Cowley die Ratifikation unterzeichnet hat, erklärt die Times einen unzweifelhaften Beweis der thatsächlichen Anerkennung des Bundestages von Seiten der englischen Regierung.

Kassel, d. 5. Nov. Mit der Verabschiedung der 18 kurhessischen Offiziere hat es seine Richtigkeit; der Grund, warum gerade diese 18 zunächst den Abschied erhalten haben, soll darin liegen, daß ihre Abschiedsgesuche eine determinirte Fassung gehabt, daß denselben namentlich der Vorbehalt der aus dem Staatsdienstgesetz fließenden Rechte gefehlt hätte. Einige der verabschiedeten Offiziere sollen heute hier eingetroffen sein.

Der Kurfürst empfing vorgestern, in der Uniform des Kurfürsthusarenregiments, das zweite Husarenregiment. Unwillig drehte er sich beim Anblicke desselben um und sagte, indem er über die Achsel die Offiziere ansah: „5000 Mann Preußen wären in Kassel eingerückt, was man diesen Herren zu verdanken habe.“ Heute waren die Lieutenants von Gerlandt und Bauer hier, um die noch hier befindlichen 4000 Stück Gewehre nach Hanau zu befördern. An einen Zusammenstoß mit den Baiern ist vorläufig nicht zu denken. General Tichen weist darauf in einem neuen Tagesbefehle hin, indem er den Soldaten empfiehlt, die jetzt wegen Sistirung der Marsche eingetretene Ruhe dazu zu verwenden, ihre Uniformen wieder in

Ordnung zu bringen. Ein Theil der Truppen wird morgen auf die umliegenden Dörfer verlegt werden. Die Kasernen sind noch nicht bezogen.

Heute ist ein Kommando von der Handwerkskompagnie unter Lieutenant Gerlandt von Hanau hierher zurückgekehrt, nachdem sie dort entwaffnet und der Helme entkleidet worden. Gestern Abend wurde hier der „Oberbefehlshaber“ zurück erwartet, welcher in Wilhelmsbad sehr ungnädig empfangen und wegen mannigfacher Taktlosigkeiten sofort abgesetzt worden ist.

Die Spionage hier scheint immer ärger zu werden, die Zeit von 1847 kehrt wieder, wo man weder an öffentlichen Orten, noch in geschlossenen Gesellschaften ein freies Wort über öffentliche Angelegenheiten zu sprechen wagte. In Bezug auf die Briefe von und nach Hanau wollen Manche schon das Briefgeheimniß nicht mehr für gesichert halten; doch geht dieses Mißtrauen gewiß zu weit.

Nach Briefen, die aus der nächsten Umgebung des Kurfürsten hier eingetroffen, gedenkt der Kurfürst, wenn Alles gut geht, das Weihnachtsfest in Kassel zu feiern. Der Bevölkerung Kassels wird Dies sehr gleichgültig sein. Hr. Hassenpflug hat es verstanden, die angestammte Liebe der Hessen zu ihrem Fürsten gründlich zu vernichten. Viel Freude wird der auch als Sieger unglückliche Fürst in seiner Residenz schwerlich erleben.

Die der Hassenpflug'schen Denkschrift entgegengesetzte Schrift ist jetzt im Buchhandel erschienen; sie führt den Titel: „Zur Würdigung der Denkschrift der kurhessischen Staatsregierung, betreffend ihre Differenzen mit den Landständen und dem landständischen Ausschusse.“ Als Anhang ist die Hassenpflug'sche Denkschrift abgedruckt worden. Die Abfassung und Veröffentlichung dieser Schrift geht nicht vom bleibenden Ständeausschusse aus.

Hanau, d. 5. Novbr. Die gestern verbreitete Nachricht, der Oberbefehlshaber v. Hanau sei seiner Stellung enthoben, hat sich bis jetzt nicht bestätigt. Die vermuthete Verstärkung der hier stehenden bayerischen Truppen durch Kürassiere ist bis jetzt nicht eingetreten.

Wesel, d. 4. November. Gestern hat die seit beinahe sechs Monaten hier garnisonirende mobile Colonne nach erhaltenem plötzlichen Befehle die Stadt verlassen und ihren Marsch nach der hessischen Grenze angetreten. Auch das Füsilier-Bataillon 13. Inf.-Reg. hat den Befehl, sich marschfertig zu halten. Es ist dies das einzige Linien-Bataillon, welches noch hier garnisonirt.

Bingen, d. 3. Nov. Gestern marschirten 800 Mann Preußen vom 25. Regiment vorbei, Alles nach Kreuznach, woselbst ein Armeekorps zusammengezogen wird. Strotha, gestern bereits in Bingen, hat den Oberbefehl. Er war bekanntlich früher Kriegsminister. Es sind noch viele Truppen angekündigt.

München, d. 3. Novbr. Die weitere Mobilmachung eines bayerischen Truppencorps, wie es heißt von 10,000 Mann, wovon schon seit mehreren Tagen das Gerücht ging, ist nun heute in der That anbefohlen worden. Von der hiesigen Garnison ist ein Bataillon des Infanterieregiments Kronprinz hierzu bestimmt und hat dasselbe sofort seine Beurlaubten einberufen, um sobald als thunlich ausmarschiren zu können.

München, d. 5. Nov. Die N. M. Z. erklärt heute die Nachricht, nach welcher der Kaiser von Rußland erklärt haben sollte, er werde einen Widerstand Preußens gegen das Einrücken der Baiern in Kurhessen als eine Kriegserklärung gegen sich betrachten, als „völlig unbegründet.“ Zu Warschau sind, wie uns die N. M. Z. als Neuigkeit mittheilt, und nachdem sie im

Hochgefühl ihrer auf ministerielle Inspiration gestützte Glaubwürdigkeit noch besonders aufmerksam gemacht hat, allerdings europäische Fragen zur Sprache gekommen, aber von einer solchen Einmischung Rußlands in die inneren Fragen Deutschlands sei keine Rede gewesen, so wenig als früher. Alles habe sich auf einen Wunsch des Kaisers, daß die kurhessische Frage zu keinem Konflikte zwischen der Autorität der zu Recht bestehenden Bundesversammlung auf der einen und Preußen auf der andern Seite Anlaß geben möge, beschränkt. Der Kaiser Nicolaus halte nach wie vor fest an den bestehenden Verträgen, als der einzigen Richtschnur seiner ganzen Politik.

Nürnberg, d. 4. November. Gestern Abends sind in 63 Wagen, von zwei und bei der Abfahrt von drei Locomotiven gezogen, 2400 Mann Oesterreicher, das 1. und 3. Bataillon Wellington unter General Sobel, hier angekommen und sofort nach Bamberg weiter befördert worden. Drei weitere Abtheilungen werden in den nächsten Tagen erwartet, so daß bis zum Ausgange dieser Woche im Ganzen 15,000 M. mit 1700 Pferden durchpassiren werden. Zu dem Ende sind vor einigen Tagen von hier und Bamberg eine große Menge disponibler Personen- und Transportwagen nach Augsburg und Kaufbeuren abgegangen.

Bonn, d. 4. Novbr. Heute ist ein Bataillon des königl. preuß. 28. Infanterieregiments, aus dem Großherzogthum Baden kommend, in mehreren Ortschaften des Amts Königstein (zunächst der kurhessischen Grenze) einquartiert worden und werden noch weitere Zuzüge preussischer Truppen aus Baden erwartet, welche auf diesseitigem Gebiet dislocirt werden sollen.

Mainz, d. 5. Novbr. Das „Mainzer Journal“ widerlegt die über die letzte Soldatenschlägerei in der hiesigen Bundesfestung verbreiteten beunruhigenden Gerüchte in folgenden Worten: „Wir erfahren bei näherer Erkundigung, daß durchaus keine politischen Motive hier im Spiele waren und die ganze Sache sich auf eine gewöhnliche Wirthshauschlägerei beschränkte. Die streitenden Parteien fuhren mit dem ersten Signale des gewöhnlichen Zapfenstreichs auseinander und der Friede war wieder hergestellt. Das hier coursirende Gerücht, es sei von österreichischer oder preussischer Seite geschossen worden, ist völlig unwahr.“

Stuttgart, d. 4. Novbr. Daß Staatsrath v. Linden abtreten und die Herren v. Hügel und v. Barnhäuser ins Ministerium eintreten werden, indem ersterer beim voraussichtlichen abermaligen Fehlschlagen eines Uebereinkommens mit dieser Landesversammlung nicht auf die zwei Kammern der frühern Verfassung zurückgreifen wolle, ist ein allgemein seit gestern verbreitetes Gerücht, welches jedoch schwerlich einen haltbaren Grund hat.

Stuttgart, d. 5. Nov. Die Regierung verlangt von den Kammern bedeutende Summen für Kriegsrüstungen, welche auch zu Erreichung von Bundeszwecken verwendet werden sollen. Wahrscheinlich wird dieser Antrag verworfen werden.

Freiburg, d. 4. Novbr. Oesterreichische Truppen sollen von Voralberg aus in Württemberg eingerückt sein, um ihren Marsch nach der Mainlinie zu nehmen.

Hamburg, d. 6. Nov. Das 8. preussische Husarenregiment und die Artillerieabtheilung, welche seit dem vorigen Jahre hier stationirt gewesen waren, sind heute nach Pelerberg abgezogen.

Wien, d. 5. November. Die Frage: ob Krieg? ob Frieden? ist in Aller Munde. Große Neigung für jenen bemerkt man nicht, selbst die officiösen Blätter nehmen wenigstens den Schein einer versöhnlichen Stimmung an und bemühen sich, die Verantwortlichkeit für dennoch eintretende Konflikte von der

österreichischen Regierung abzulehnen. Sie fordern Nachgiebigkeit von Preußen, das, wie die „Reichszeitung“ versichert, seit den warschauer Konferenzen schroff aufgetreten sei. Oesterreich sei unschuldig an etwaigem Blutvergießen, es sei nie herausfordernd gegen Preußen aufgetreten. Es wird überflüssig sein, diesem Blatte zu widersprechen. Unübertrefflich ist der „Korrespondent“ in seinen Argumentationen. Norddeutschland sei erst durch den Süden etwas geworden, von ihm habe es verfassungsmäßige Zustände entlehnt; der „Korrespondent“ scheint Oesterreich zum verfassungsmäßigen Süden mitzurechnen; in Preußen sei noch immer die Rückkehr zum Absolutismus möglich, ganz anders in Oesterreich, wo man mit voller Bereitwilligkeit sich den Forderungen der neuen Zeit hingeben habe.

Wien, d. 6. Nov. Feldmarschall Radetzky ist eingetroffen; der ehemalige Kriegsminister Graf v. Giulay übernimmt einstweilen das Kommando in Verona. Die Entlassung des Herrn v. Radowiz befriedigt in allen Kreisen. Der Ministerrath hat sich für Anknüpfung von Unterhandlungen mit Preußen auf entgegenkommenste Weise ausgesprochen, jedoch schnellen Abschluß derselben für unerläßlich erkannt.

Ungarn.

Preßburg, d. 6. November. Seit voriger Woche finden hier starke Truppendurchzüge, sowohl von Infanterie als Kavallerie statt. So eben ging eine Jägerabtheilung ab, welcher nach wenig Stunden eine Kavallerieabtheilung folgen wird.

Italien.

Von der italienischen Grenze, d. 2. November. Turin widerhallt von der großen Neuigkeit, daß die Bannbulle angelangt sei. Am 30. October hatte sich der Ministerrath versammelt und man wollte hierin eine Bestätigung der Neuigkeit sehen. Der König war eigens von Moncalieri nach der Residenz gekommen. (Wand.)

Frankreich.

Paris, d. 4. November. General Changarnier hat auf das Versetzungs-Decret gegen Neumayer, dessen einziges Bergehen bekanntlich war, die politischen Rufe der Soldaten unter den Waffen mißbilligt zu haben, mit folgendem, vom 2. November datirten, Tagesbefehl geantwortet, der auf seine Anordnung in allen Casernen vorgelesen worden ist: „Kraft der Gesetze hat die Armee nicht zu delibereiren; kraft der Militair-Reglements hat sie sich jeder Kundgebung und jedes Rufs unter den Waffen zu enthalten. Der Ober-General bringt diese Bestimmung den unter seinem Commando stehenden Truppen in Erinnerung.“ Das Bekanntwerden dieses Tagesbefehls, so wie noch eines andern von Changarnier ausgegangenen Actenstückes, worin er den Truppen die Versetzung des Generals Neumayer mit den glänzendsten Lobeserhebungen für diesen und schlecht verhehltem Groll gegen das Elysee anzeigte, erregte einen wahren Sturm im Elysee und es war bereits von augenblicklicher Absetzung Changarnier's die Rede. Es gelang aber einigen zwischen dem Elysee und den Tuilerieen stehenden bedeutenden Persönlichkeiten, den Sturm für diesmal mit der mehr oder minder annehmbaren Erklärung zu beschwichtigen: Changarnier habe mit obigem Tagesbefehl bloß auf das gegen ihn gerichtete Manifest des neuen Kriegsministers antworten wollen und habe den Präsidenten der Republik selbst nicht im Auge gehabt. Der an Neumayer's Stelle hierher berufene Divisions-General Carrelet hat seinerseits den Tagesbefehl Changarnier's sofort mit einem andern Tagesbefehl an die ihm untergebenen Truppen beantwortet, worin er die Worte: „Sub-

ordination“ und „Unterwerfung unter den Befehl der Vorgesetzten“ nicht minder stark klingen läßt, als der Kriegsminister.

Niederlande.

Der Independance Belge wird aus dem Haag geschrieben: Das (bereits erwähnte) Votum der luxemburgischen Kammer in Bezug auf die Absendung eines Vertreters beim Bundestage zu Frankfurt hat hier in den ministeriellen Regionen großes Aufsehen gemacht. Der Minister des Auswärtigen hat über diesen Gegenstand eine lange Conferenz mit dem Könige gehalten, der nicht nachgeben zu wollen scheint. Da er Hr. v. Scheff sein volles Vertrauen schenkt, so will er ihn nicht ersetzen lassen, und zwar umsoweniger, da es jetzt den Scheintrüge, als ob die Kammer ihn dazu gezwungen hätte. Ein Zornwüthigkeit ist unvermeidlich, wenn die Kammer auf ihrem Wunsche besteht, da man vom Könige kein Zugeständniß zu gewärtigen hat. Wie verlautet, ist bereits durch Courier an den Prinzen Heinrich die Weisung ergangen, den luxemburgischen Ständen mitzutheilen, daß der König durchaus keinen Grund zu erkennen vermöge, dem jetzigen Gesandten in Frankfurt sein Vertrauen zu entziehen, und der Kammer, unter Hinweisung auf den Artikel der Verfassung, welcher dem Könige die Ernennung seiner Vertreter bei fremden Mächten ohne irgendwelche Controle anheimstellt, das Bedauern Se. Majestät darüber auszudrücken, daß sie eines der Vorrechte der Krone angreifen zu müssen geglaubt habe.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 4. November. Der Antrag von Pastor Schöler, an den König eine Eingabe zu richten und darum zu bitten, daß aus Schleswig Landtags-Abgeordnete zum dänischen Reichstage einberufen werden möchten, ist in dem Volksting nicht zur Berathung gekommen, sondern mit 50 gegen 35 Stimmen abgewiesen worden.

Wie verlautet, soll die hiesige Regierung nicht Willens sein, weder auf einen Waffenstillstand mit Holstein, noch auf die von Preußen vorgeschlagene Ordnung der schleswig-holsteinischen Frage durch drei von Preußen, Oesterreich und Dänemark, zu diesem Zwecke zu ernennende Kommissaire, einzugehen.

Landwirthschaftliche und gewerbliche Neuigkeiten.

Der Hopfenbau in England wurde in dem Jahre 10. October 1848 bis dahin 1849 nach den amtlichen Berichten auf 67,620 preußischen Morgen oder auf 3 preußischen Quadratmeilen betrieben. Der Betrag der Hopfenaccise für das Jahr 1849 betrug 1 Million 19 Tausend Thaler. Ausgeführt wurden während desselben Jahres 382 Ctr., eingeführt dagegen 5271 Ctr., während die Gesamtquantität, von welcher Zoll und Accise erhoben wurde, 116 Mill. Thlr. betrug. Diese Summe stellt die Bruttoeinnahme von den 3 Quadratmeilen dar, die dem Hopfenbau bestimmt sind. In keinem Lande der Welt ist aber auch die Bierbrauerei so ausgebildet, als in England. Im Jahre 1849 wurde 1 Mill. Wispel Gerste zu Malz gemacht. Die Zahl der Brauer belief sich auf 2257, die der Bierchenker 59,335, davon in London 4223. Wichtig ist die Angabe, daß England nur 382 Ctr. Hopfen ausgeführt hat, obschon wohl mancher Brauer auf dem Continent die Höhe der Bierpreise damit entschuldigt, daß er den sehr theuren und ausgezeichneten englischen Hopfen verwende. Die englischen Hopfenbauern haben sich jener von einem französischen Landwirth, Berthollon, wonach die atmosphärische Electricität einen günstigen Einfluß auf die Hopfenpflanze ausübt, bemächtigt. Sie kultiviren den Hopfen an ei-



fernen Stangen, welche die Electricität besser leiten, als die hölzernen. Die eisernen Stangen haben 35 Fuß Höhe und man verbindet sie mit einander durch angeschrobene Querstangen, von denen eine unten, die andere oben läuft, so daß die Hopfenpflanze einem großen sehr festen Vogelbauer ähnelt, welchen der Wind nicht umwerfen, das Gewicht der Hopfenkrone nicht beugen kann und dessen zahlreiche gen Himmel gerichtete Spitzen durch die Pflanzung elektrische Strömungen verbreiten, deren Nutzen die Praxis anerkannt hat. Uebrigens hat man auch in Belgien gefunden, daß in Jahren mit vielen Gewittern und Donner die Hopfenerndte sehr reichlich ausfällt.

Englands Wollzufuhr. Im Jahr 1806 sandte Australien die erste Wolle, nämlich 245 Pfd. nach England. Seitdem hat England die Schafzucht in Australien auf das Eifrigste gefördert, so daß 1849 die Wollzufuhr von dorthier 37 $\frac{1}{2}$ Mill. Pfund betrug. Die Wollzufuhr aus Südamerika betrug 1844 nur erst 223,000 Pfund, jetzt 7 Mill. Pfd.; Ostindien sandte 1835 nur 255,000 Pfd., jetzt 6 Mill. Pfd. In fast gleichem Schritte hat England aufgehört, die deutsche und die spanische Wolle zu kaufen.

Große Pflanzen. Englische Matrosen haben in der See eine Algengattung von 1500 Fuß Länge gefunden. Der Eigenthümer des botanischen Gartens in Carracas hat in 6 Monaten eine Art Convolvulus von 5000 Fuß gezogen, in jeder Stunde über 1 Fuß. Der berühmte Botaniker Schleiden hat am Riesenboviste nachgerechnet, daß sich bei dessen Wachsthum in jeder Minute 20,000 Zellen bilden, also in 24 Stunden 29 Millionen Zellen.

Neue Art Kartoffeln zu kochen. Die Kartoffeln werden gewöhnlich gegen das Frühjahr weniger wohlgeschmeckend, was wohl daher rühren mag, daß die Schale so sehr zähe wird, daß der Prozeß des Kochens nicht im Stande ist, dieselbe zu sprengen, wodurch der Ueberfluß der Feuchtigkeit, so wie andere Stoffe es nicht möglich finden, aus der Kartoffel zu entweichen, und die Kartoffel feisig und naß bleibt. Man hat daher folgendes Verfahren als zweckmäßig gefunden: Die Kartoffeln werden rein gewaschen, dann schneide man rings um dieselben der ganzen Länge nach Einschnitte durch die Schale und lege sie in Wasser mit Salz. Nach dem Kochen wird man finden, daß bei allen Einschnitten die Deffnungen breiter geworden sind und die Feuchtigkeit sich entfernt haben wird.

Fabrikation der Pottasche auf dem Lande. Die ein- und zweijährigen Gewächse liefern bekanntlich mehr Pottasche, als die perennirenden, z. B. Holz. Häufig sieht man Disteln und anderes Unkraut, das ausgejätet wurde, auf Wegen und neben Aekern liegen; man sollte es trocknen und verbrennen, denn Unkraut gehört ins Feuer, und man bekäme die trefflichste Asche — eine leichte und gewinnreiche Beschäftigung für arme Leute und deren Kinder, gewiß viel besser, als Beteteln und Faulenzen. Kartoffelkraut, Hopfenreben, Kardendistelstengel, Rapsstroh haben keinen oder so geringen Werth, daß es besser wäre, dasselbe zu verbrennen und aus der herrlichen Asche Pottasche zu machen. Wie gar Vieles wird bei uns misachtet und verworfen, aus dem man Gewinn ziehen könnte, aber es fehlt wohl an Einsicht und Lust, und es wäre wohl zu wünschen, daß man den Leuten, welche man mit Traktäthen und dergleichen Ungehörigkeiten erfolglos abmartert, statt dieser schädlichen Kruditäten kleine Schriftchen mit technologischen und ökonomischen Aufsätzen in die Hände gäbe.

Rübenzuckerfabrikation in Ungarn. Englische Kaufleute reisen jetzt in Ungarn herum, um die geeigneten Güter zu suchen, wo sie vier große Rübenzuckerfabriken anlegen und die Rüben selbst bauen können. Ein Engländer kann es schon wagen, Ungarn mit einer Million Thaler zu betreten

und die Summe in Unternehmungen zu stecken, denn er ist des Schutzes seiner Regierung gewiß; ein Deutscher darf dies nicht wagen, ohne zu besorgen, daß die Unsicherheit des Eigenthumsrechtes in Ungarn und die Schutzlosigkeit, in welcher ihn seine Regierung versetzt, ihm alles Vermögen zu Grunde richten.

Mittel gegen die Schnecken. Eine Hauptfeindin der Felder ist in manchen Jahren die Schnecke, deren Beseitigung durch das kostspielige Aufsuchen des Nachts nur sehr schwer vor sich geht. Zufällig hat man jetzt gefunden, daß man die Felder nur mit Gerstenkass oder mit den beim Dreschen der Gerste abgeschlagenen Grannen zu bestreuen braucht, um die Schnecken zu vertilgen. Das Thier kann nämlich wegen der Grannen, die sich seiner Schleimbaut fest anhängen, nicht wieder in ihr Haus zurück.

Rübenzuckerfabrikation. Professor Glubek berichtet über eine neue Erfindung des bekannten Herrn Kuhlmann, die derselbe in Gegenwart einer aus Zuckersiederbesitzern bestehenden Kommission in Lille durch Ausführung im Großen bewährt habe. Es ist nicht angegeben, worin die Verbesserung besteht, aber versichert, daß die Fabrikation um die Hälfte wohlfeiler sei.

Sonnabend den 9. November Großes Concert zum Besten Schleswig-Holsteins

im
Stadttheater zu Halle

unter
Direktion des Herrn Concertmeister Wittig.

Erster Theil.

Ouverture zu Oberon.

Scene und Arie aus dem Freischütz, vorgetragen von Fräulein Bertha Johannsen.

Sonate von Beethoven, vorgetragen von Herrn Julius Schäffer.

Gesang der Hallischen Liedertafel.

Zweiter Theil.

Ouverture zu der Oper Tell von Rossini.

Declamation.

Polonaise von Julius Schäffer, vorgetragen vom Componisten.

Arie aus Hernani von Verdi, vorgetragen von Fräulein Bertha Johannsen.

Bariton solo mit Männerchor, vorgetragen von Gustav Nauenburg und der Hallischen Liedertafel.

Anfang 7 Uhr.

Preise der Plätze:

Große Mittelloge, Orchester und Proscaeniumsloge und Balkonplätze 10 \mathcal{R} .

Kleine Mittelloge, Parterrellogen, Logen zweiten Ranges und Parquetplätze 7 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} .

Parterre 5 \mathcal{R} .

Gallerie 2 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} .

Billets sind zu haben bei den Herren Banquier Bar-nitson, Kleinschmieden, Buchhändler Lippert, Alter Markt, Kaufmann Hollstein, Neumarkt, Fabrikant Klose, Leipziger Straße, Kaufmann Hasse, an der Moritzkirche, Kaufmann W. Fürstenberg, große Ulrichsstraße.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 4ten Klasse 102ter Königlich-Klassen-Lotterie fielen 2 Hauptgewinne zu 100,000 Rthlr. auf Nr. 5608 und 27,675 nach Köln bei Reimbold und nach Magdeburg bei Koch; 1 Gewinn von 5000 Rthlr. fiel auf Nr. 22,994 nach Danzig bei Rogoll; 2 Gewinne von 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 47,754 und 69,199 in Berlin bei Seeger und nach Merseburg bei Kieselbach; 36 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 2880. 3100. 3636. 11,207. 16,008. 18,226. 20,262. 22,444. 22,572. 25,281. 25,716. 26,396. 26,813. 27,740. 29,686. 30,189. 32,175. 33,616. 34,911. 37,534. 38,495. 43,632. 47,210. 47,612. 48,457. 51,810. 52,421. 54,132. 54,459. 58,846. 64,502. 66,384. 67,489. 73,228. 73,302 und 74,896 in Berlin bei Aron jun., bei Graß, bei Marcuse, bei Moser und Smal bei Seeger, nach Barmen 2mal bei Holzschuber, Breslau 2mal bei Schreiber, Bunzlau bei Effmert, Coblenz bei Sevedich, Köln bei Reimbold, Danzig bei Rogoll, Düsseldorf bei Spag, Elberfeld bei Brüning, Elbing bei Silber, Frankfurt bei Salzmann, Halberstadt bei Süßmann, Hamm bei Hufelmann, Jüterbog bei Apponius, Jserlohn bei Hellmann, Königsberg in Pr. bei Samter, Magdeburg bei Brauns, Merseburg bei Kieselbach, Meisse bei Jäkel, Neumarkt bei Wirsieg, Sagan bei Wiesen- thal und nach Stettin 2mal bei Schwolow; 35 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 1609. 4939. 5916. 5932. 17,009. 17,892. 18,345. 18,446. 20,220. 21,254. 22,852. 23,050. 25,903. 26,204. 27,880. 31,686. 33,198. 33,935. 39,035. 44,862. 46,958. 49,025. 56,324. 56,498. 56,505. 57,322. 58,615. 59,330. 59,749. 62,712. 65,925. 66,881. 67,958. 70,605. und 73,047. in Berlin 3mal bei Alwin, bei Baller, 2mal bei Burg, bei Klage und bei Seeger, nach Breslau 3mal bei Schreiber, Köln bei Reimbold, De- litzsch bei Freyberg, Düsseldorf bei Spag, Ehrenbreitstein bei Goldschmidt, Glogau bei Lamberger, Halberstadt bei Heinemann, Halle 2mal bei Lehmann, Jüterbog bei Apponius, Königsberg in Pr. 2mal bei Bor- hardt und 2mal bei Samter, Landsbut bei Naumann, Magdeburg bei Koch, Reichenbach bei Scharff, Schweidnitz bei Scholz, Stettin 3mal bei Schwolow und bei Wilsnack, Thorn bei Krupinsky, Torgau bei Ulrich und nach Wesel bei Westermann; 55 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 238. 317. 392. 483. 741. 2129. 2592. 6166. 9132. 9452. 11,378. 11,427. 11,484. 13,561. 14,088. 17,874. 18,547. 19,969. 20,650. 22,640. 25,490. 26,033. 26,734. 27,152. 27,326. 27,433. 28,155. 28,336. 31,128. 31,306. 31,693. 37,315. 38,193. 38,339. 39,502. 42,946. 43,337. 44,701. 44,957. 48,374. 49,206. 49,719. 52,490. 55,226. 55,280. 59,492. 59,499. 59,673. 61,474. 62,476. 62,888. 63,134. 68,681. 69,131 und 71,443.

Berlin, den 7. November 1850.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Gelde.)

Halle, den 7. November.

Weizen	1 $\frac{1}{2}$ 27 $\frac{1}{2}$	6 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$	6 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$
Roggen	1 = 13 =	9 =	1 = 17 =	6 =
Gerste	1 =	2 =	1 = 2 =	6 =
Hafer	— = 21 =	3 =	— = 23 =	9 =

Nordhausen, den 5. November.

Weizen	1 $\frac{1}{2}$ 27 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$	Gerste	1 $\frac{1}{2}$ 4 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ 9 $\frac{1}{2}$
Roggen	1 = 13 =	Hafer	— = 19 =
Rüböl, der Centner	13 $\frac{1}{2}$		
Leinöl, der Centner	13 $\frac{1}{2}$		

Magdeburg, den 7. November. (Nach Wispeln.)

Weizen	42 — 48 $\frac{1}{2}$	Gerste	27 — 28 $\frac{1}{2}$
Roggen	36 — 38 =	Hafer	19 — 22 =
Kartoffel-Spiritus, die 14,400 % Tralles 24 $\frac{1}{2}$.			

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 7. November Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 1 Zoll.
am 8. November Morgens 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 1 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg.

am 7. November 6 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 7. bis 8. November.

Im Kronprinzen: Hr. Gutsbes. Baron v. Sobektrunkow m. Fam. a. Pomern. Hr. Kaufm. Albert a. Frankfurt. Hr. Reg.-Rath Pirsch a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Scheibe a. Chemnitz.
Stadt Zürich: Die Hrn. Kauf. Schmidt a. Rheims, Harsein a. Paris, Zander a. Magdeburg. Hr. Gutsbes. Hammer a. Posen. Hr. Rent. Günther a. Berlin.

Goldnen Ring: Hr. Rittergutsbes. v. Geusau a. Farnstedt. Hr. Kreis-Ver.-Rath Dieß a. Delitzsch. Hr. Pred. Herling u. Hr. Cand. Herling a. Donndorf. Hr. Kaufm. Hoffmann a. Magdeburg.
Englischer Hof: Hr. Gutsbes. Stolze a. Nordhausen. Hr. Des.-Rath Bernhard a. Breslau. Hr. Pred. Hoffmann a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Zimmermann a. Magdeburg, Heinrich a. Meiningen.
Stadt Hamburg: Hr. Fabrik. Ludwig a. Stettin. Die Hrn. Kauf. Hinderson a. Barmen, Lehmann a. Augsburg, Stein a. Leipzig. Hr. Dr. med. Lindemann a. Wittenberg.
Schwarzen Bär: Hr. Mühlenbes. Wolf a. Pegau. Hr. Fabrik. Weber a. Meerane. Hr. Kaufm. Pfabe a. Berlin. Hr. Schaupf. Geisenheimer a. Wolmirstedt. Hr. Fabrik. Böttger a. Hohenstein.
Goldne Kugel: Die Hrn. Kauf. Kürschner a. Schmalkalden, Döf a. Nordhausen. Hr. Eigenth. Schirmer a. Berlin. Hr. Seilermeister. Sachse a. Freiburg.
Zur Eisenbahn: Die Hrn. Offiz. v. Hamstengel a. Köln, v. Schlöden a. Potsdam. Die Hrn. Kauf. Kfmuth a. Bremen, Marcus a. Hofgeismar, Bieweg a. Bamberg, Reichardt a. Danzig.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 7. November.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. freiw. Anl.	5	—	—	Grh. Pos. Pfdb.	3 1/2	—	—
d. St.-Anl. v. 50	4 1/2	—	—	Dftr. Pfandbr.	3 1/2	—	—
St. Schuldsch.	3 1/2	76 1/4	—	Dom. Pfandbr.	3 1/2	92 1/4	91 1/4
D.-Deichb.-Dbl.	4 1/2	—	—	R. = u. Nm. do.	3 1/2	92 1/4	—
Sech. Pr. = Sch.	—	—	—	Schlesische do.	3 1/2	—	—
Kur. = u. Neum.	—	—	—	do. L. B. gar. do.	3 1/2	—	—
Schuldversch.	3 1/2	—	—	Pr. Bf. = A. = Sch.	—	—	—
Brl. Stadtbl.	5	—	—				
do.	3 1/2	—	—	Friedrichsd'or	—	—	—
Wftr. Pfandbr.	3 1/2	—	—	And. Gldm. à 5 $\frac{1}{2}$	—	—	—
Großh. Pos. do.	4	—	—	Disconto	—	—	—

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Sf.		Sf.
B. u. L. A. B.	4	88 à 84 $\frac{1}{2}$ b $\frac{1}{2}$.	Berl. Hambg. 4 1/2
do. Hamb.	4	83 80 à 81 $\frac{1}{2}$ b $\frac{1}{2}$.	do. II. Serie 4 1/2
do. St.-Stgr.	4	—	do. Prsb.-M. 4
do. Prsb.-M.	4	55 B.	do. do. 5
Magd.-Hlbst.	4	—	do. do. Lit. D. 5
do. Leipziger	4	—	do. Stettiner 5
Halle-Zhür.	4	55 B.	Magd.-Leipz. 4
Cöln = Mind.	3 1/2	85 80 à 81 $\frac{1}{2}$ b $\frac{1}{2}$.	Halle-Zhür. 4 1/2
do. Aachen	4	—	Cöln = Mind. 1 1/2
Bonn = Cöln	5	—	do. do. 5
Düss.-Elberf.	5	—	Nh. v. St. gar. 3 1/2
Steel. Bohw.	34	—	d. 1. Priorität 4
Nschl. = Märk.	1 1/2	74 b $\frac{1}{2}$.	do. St. = Pr. 4
do. Zwgbahn	4	—	Düss.-Elberf. 4
Dbschl. L. A.	3 1/2	—	Nschl. = Märk. 4
do. Lit. B.	3 1/2	—	do. do. 5
Cosel-Dverb.	4	—	do III. Serie 5
Brsch. = Freib.	4	—	do. Zwgbahn 4 1/2
Kr. = Dberschl.	4	60 B.	Magd. = Witt. 5
Berg. = Märk.	4	—	Dberschl. 4
Starg. = Pos.	3 1/2	74 à 73 1/2 b $\frac{1}{2}$.	Kr. = Dberschl. 4
Brieg-Netze	4	—	Cosel-Dverb. 5
Magd. = Wittb.	4	51 B.	Steel. = Bohw. 5
Quitt. = B.			do. II. Serie 5
Aach. = Rast.	4	—	Brsch. = Freib. 4
Aach. = Dsb.	3 1/2	80 B.	Berg. = Märk. 5
Ausl. Act.			Ausländi-
Fr. = B. = Rdb.	4	31 29 à 31 b $\frac{1}{2}$.	sche Stamm-
do. Priorit.	5	—	Actien.
Prioritäts-Actien.			Riel-Alt. Sp. 5
Berl. = Anhalt	4	—	C. = Bernb. $\frac{1}{2}$ 4
			Walt. Zhr. fre. —

Freie Gemeinde.

Sonntag Nachmitt. Punkt 2 Uhr Vortrag von Wislicenus.

Bekanntmachungen.

Zum künftigen Donnerstag, den 14. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr, ist von uns in dem Gasthose „Zur Weintraube“ zu Siebichenstein eine General-Conferenz anberaumt. Indem wir die verehrlichen Mitglieder des Vereins hiervon ergebenst benachrichtigen, bitten wir dieselben ebendamäßig, sich gefälligst recht zahlreich in derselben einzufinden zu wollen, indem in dieser Conferenz unter Anderen über das Fortbestehen des Vereins oder über dessen gänzliche Auflösung Beschluß gefaßt werden soll.

Halle, den 6. November 1850.

Directorium des Vereins im Saalkreise zur Verhütung von Verbrechen u. Finsterwalder.

Im Auftrage des Gutsbesitzer Fiedler habe ich zum meistbietenden Verkaufe seines in Ennewitz, $\frac{1}{2}$ Stunde von der Eisenbahnrestauration bei Scheuditz und $\frac{3}{4}$ Stunde von einer bedeutenden Rübenzuckerfabrik belegenen, im besten Stande befindlichen Gutes mit 83 Morgen Areal einen Termin auf den 13. November Vormittags 10 Uhr in dem zu verkaufenden Gute zu Ennewitz angesetzt.

Der Justizrath Herrfurth.

Hausverkauf.

 Ein Haus mit 5 Stuben und 4 Kammern, zu jedem Geschäft passend, an schönster Lage, am hiesigen Marktplatz gelegen, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. — Auch ein sehr gut gehaltenes Fortepiano für 24 R.

Sörbig, d. 4. November 1850.

J. Otto, Goldarbeiter.

Für einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann ist die Stelle eines Lehrlings offen in der Apotheke des Waisenhauses.

Hornemann.

Eine Wohnung erster Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, Stallung für 2 Pferde, Wagenremise u. wird zu Offern gesucht. Anerbietungen werden in der Stadt Zürich entgegen genommen.

Am 7. Nov. ist auf dem Buttermarkte ein braunseidener Regenschirm stehen geblieben. Der Finder wird gebeten denselben in Nr. 1491^b an der Promenade gegen eine Belohnung abzugeben.

Ein Goctaviges Pianoforte ist billig zu verkaufen Steinweg Nr. 1699.

Geschäfts-Empfehlung.

Da die Fahrten der Main-Wefer-Bahn nun bis zu unserer Stadt gelangen und die mit derselben kommenden Güter mittelst täglicher, nach allen Richtungen hin vorhandener billiger Post- und Fuhrgelegenheiten, eben so **billig als schnell** weiter befördert werden können, empfehle ich mein hier errichtetes

Speditions-Geschäft

unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung.

Sießen, im October 1850.

Ludwig Jahreis.

Landkarten.

Wir empfehlen unser **Landkarten-Lager** geneigter Beachtung ergebenst und werden stets von allen denjenigen Ländern, welche das Interesse vorzugsweise beschäftigen, **Specialkarten** in grösserer Anzahl vorräthig halten.

Schwetschke'sche Sort.-Buchh. (Pfeffer).

Das beliebte Volksblatt

der Hahn

ist jetzt wieder durch die Post zu beziehen. Wer mit dem November bei der Post bestellt, zahlt bis Ende 1850 10 R. Das Blatt erscheint 3 Mal wöchentlich, 1 Mal mit dem Beiblatt: „**Better Andres der Spatzvogel**“.

Vollkommene Auswahl in rohen und gehecheltem **Flachs** empfehlen

Fr. Hensel & Hänert
an der Ulrichskirche.

Ein Bursche kann sogleich in die Lehre treten bei dem Schuhmachermeister Depparade, große Klausstraße Nr. 895.

Eine fast noch neue Treppe, mehrere Stuben- und Ladenthüren, Fenster, sowie 2 Futter- und 1 Mehlkasten, stehen billig zu verkaufen Steinstraße Nr. 173.

Ein guter wachsamer Hund wird zu kaufen gesucht Leipzigerstraße Nr. 254.

Große Lüneb. und Pommersche **Neunaugen**, große **Stralsunder Bratheringe**, mar. **Mal**, **Nollaal** und **Brataal** empfiehlt in Fässern und einzeln auffallend billig

G. Goldschmidt.

Ein weißer Hund mit abgeschnittenen Ohren und Schwanz ist mir zugelaufen und gegen Insertionsgebühren und Futterkosten abzuholen Neumarkt Nr. 1252.

Das Panorama des Harzgebirges

im Gasthof „Zur Stadt Zürich“

hier selbst

ist täglich von früh 10 bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Auf den Wunsch des Publikums und um Jedermann den schönen Genuß zu gewähren, ist der Eintrittspreis um $2\frac{1}{2}$ R ermäßigt worden.

Vier neue Ansichten sind noch hinzu gekommen; nämlich:

- 1) Lauderberg und die Königshütte.
- 2) Harzburg mit der Eisenbahn.
- 3) Goslhar mit dem Rammelsberg.
- 4) Das Dörthal.

Aufenthalt noch einige Tage.

Karl Meyer aus Klaußthal.

Helmstädter Roßmarkt.

Versammlung am 18. November d. J. Morgens 7 Uhr am Magdeburger Bahnhof in Halle. G. Heine.

Bad Wittkind.

Sonntag Nachmittag Concert, gegeben von den Geschwistern Drechsler.

Sonntag und Montag den 10. und 11. d. M. Mittags ein Uhr gehen Personewagen zur Kirmess nach Hohenthurm. Abfahrt im „Schwarzen Adler“, Steinstraße. Fahrbillets bei J. G. Schaaf, Leipzigerstraße.

Hafelnüsse im Ganzen und einzeln bis zur Meße verkauft

Wilh. Diez, Seilermeister,
große Ulrichstraße Nr. 25.

Das Berliner Herren-Kleider-Magazin,
 gr. Ulrichsstr. Nr. 80, Ecke der gr. Steinstr.,
 ist mit den nobelsten Wintersachen aufs Vollständigste sortirt.

Hauptgewinne: Verlosung

am 1. December 1850

des von der Regierung und den Landständen garantirten
 Kurhessischen Staats-Anlehens.

Gewinne: fl. 70000, fl. 14000, fl. 7000, fl. 3500, fl. 2500 u. u. Niedrig-
 ster Gewinn fl. 96. — Loose à 2 preuß. Thaler, halbe Loose à 1 preuß. Thaler,
 sind gegen unfrankirte Einsendung des Betrags bei dem unterzeichneten Hand-
 lungshaus zu beziehen und wird die unentgeltliche Einsendung des Plans und s. Z.
 der amtlichen Ziehungsliste jedem Betheiligten zugesichert.

Moriz Stiebel Söhne, Banquiers in Frankfurt a/M.

N. S. Auch sind bei uns die Badischen Aktien für die am 30. November stattfindende Ziehung zu
 den bekannten Preisen zu erhalten.

Markt-Anzeige.

Das Haupt-Depot von **Berliner Herren-Anzügen**
 befindet sich im Gasthof zum weißen Hof; daselbst werden die kostbarsten Her-
 ren- und Knaben-Anzüge in größter und schönster Auswahl zu auffallend billigen
 Preisen verkauft.

Avis für Damen.

Das größte Lager von **Berliner Damen-Müffen**
 befindet sich zum Markt zu Halle a/S. im Gasthof zum weißen Hof. Nur
 da werden die kostbarsten Muffe in allen nur denkblichen Pelzsorten in schönster und
 größter Auswahl zu den billigsten Preisen verkauft. Der Preis ist so gestellt, daß
 jede Konkurrenz nicht im Stande ist, so billig zu verkaufen als

das Lager von **Berliner Damen-Müffen**

im **Gasthof zum weißen Hof.**



Aus dem Dessau'schen.

Das Feuerwerk lebt noch.

Frische **Ananas-Früchte** empfing

Carl Kramm,
 gr. Ulrichstraße Nr. 13.

Dietrich, Bandagist, Klausstraße,
 1ster Laden vom Markte, empfiehlt Ban-
 dagen jeder Art.

Leipziger Straße Nr. 294, Bel-Etage,
 wird zum 1. Januar 1851 ein tüchtiges
 solides Hausmädchen gesucht.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Reise-Neccessaires für Herren und
 Damen, sowie Näh- und Arbeits-
 Stuis in den vortheilhaftesten Einrich-
 tungen und größter Auswahl bei
Herrmann Schöttler.

Meine **Saarschneidensalons** sind
 täglich von früh 8 Uhr geöffnet und be-
 merke ich auf mehrfache Anfragen, daß
 auch Abends bis 7 1/2 Uhr ein jeder mich
 Beehrende bei Gasbeleuchtung bedient wird.

Herrmann Schöttler.

Kieler Sprotten
 bei **Carl Kramm.**

Concert-Anzeige.

Sonntag den 10. November **Concert**
 im **Thüringer Bahnhofe** Nachmit-
 tags 3 1/2 Uhr.

Entrée à Person 2 1/2 Sgr, Familien
 von 3 bis 4 Personen zahlen 5 Sgr.

Das Stadtmusikcorps.
 Wittig, Direktor.

Weintraube.

Sonntag Concert. Stadtmusikchor.

Zur **Böllberger Klein-Kirmes**
 ladet Sonntag ergebenst ein **Junge.**

Sonntag, Montag und Dienstag, den
 10., 11. und 12. November, ladet zur
Kirmes ergebenst ein
 W. Weber in Hohenthurm.

Magdeburger Bahnhof.

Alle Sonntage u. Montage Tanzmusik.
 Am Sonntage von 4 bis 6 Uhr Cotillon
 und andere Tänze.

Böllberg.

Zur **Nach-Kirmes** ladet freundlichst
 ein **Ratsh.**

Stadttheater in Halle.

Sonntag d. 10. Nov. III. Vorst. im Pr.-Ab.:
Alessandro Stradella,
 romantisch-komische Oper mit Tanz und
 Pantomime in 3 Akten von Flotow.

Deutschland.

Berlin, d. 7. Nov. Wie wir erfahren, werden vorläufig nur 400 Mann vom zweiten Aufgebot der Infanterie pro Bataillon eingezogen werden. Die Kavallerie bleibt vorläufig verschont. Man denkt die Armee auf 450,000 Mann zu bringen.

Die Rüstungen und Militärbewegungen werden mit der größten Lebhaftigkeit betrieben. Die zum Besuch der Kriegs- und Thierarzneischule hier anwesenden Offiziere haben heute Ordre erhalten, sich sogleich bei ihren Abtheilungen zu stellen. Eben so stellt die Artillerieschule ihre Thätigkeit ein und die Zöglinge werden zu ihren Regimentern entlassen. Von Buserhausen sind gestern die mobilen Batterien der Gardeartillerie nach Luckau abgegangen und die übrigen Batterien der Abtheilung, so wie die gesammte Gardeinfanterie, wie Kavallerie, erwartet Marschbefehl. Die Truppen aus Hamburg gehen nach Erfurt und Eisenach, und die aus Baden in die Nähe von Frankfurt a. M., um mit den Truppen, welche in und bei Kurhessen stehen, zusammen operiren zu können.

Der Prinz Friedrich der Niederlande ist heute mit seiner Gemahlin auf der Rückreise von Warschau hier eingetroffen und begiebt sich sogleich mit einem Extrazuge nach Potsdam. Der diesseitige Gesandte von St. Petersburg, General v. Kochow, ist nicht heute, wie irrthümlich berichtet wurde, nach Petersburg abgereist, sondern wird erst morgen, nachdem Nachrichten durch Herrn von Bernsdorf aus Wien eingegangen, seine Reise antreten.

Den Oberbefehl über sämtliche preussische Operations-truppen wird dem Vernehmen nach der Prinz von Preussen übernehmen. Ihm zur Seite wird der General v. Prittwitz stehen.

Dem Staatsministerium gehen, wie wir hören, seit einiger Zeit mehrfach Gesuche wegen strengerer Beobachtung der Sonntagsfeier zu. Es wird darin namentlich gebeten, die Extrafahrten auf den Eisenbahnen an Sonntagen zu unterlagen, den Postdienst namentlich während des Gottesdienstes zu beschränken, die Arbeiten in den Salinen und die Abhaltung von Landwehrversammlungen und Uebungen an Sonntagen abzustellen, die Geseke wegen der Sonntagsruhe einzuschärfen und zu verschärfen, endlich die Königlichen Behörden zur Vermeidung aller unnöthigen Geschäfte am Sonntag anzuweisen. Unter den Unterzeichnern dieser Gesuche befindet sich auch Herr von Kleist-Kogow. Dem Vernehmen nach ist auch der evangelische Oberkirchenrath mit diesen Vorschlägen im Wesentlichen einverstanden.

Nach den neuesten Nachrichten von der böhmischen Grenze scheint sich die Zusammenziehung Kaiserlicher Truppen daselbst zu bestätigen. Binnen 8 Tagen soll ein Truppenkorps von 30,000 Mann in die Gegend von Trautenau rücken, Hauptquartier in Arnau, wo die Quartiermacher bereits angekommen sein sollen.

Dresden, d. 7. Nov. In der heutigen Sitzung der ersten Kammer nahm der Minister des Auswärtigen v. Beust das Wort, um sich über die am 2. Nov. angeordnete Mobilisirung der Armee auszusprechen. Der Minister hat sich zu dieser öffentlichen Erklärung entschlossen, weil die früher beabsichtigte Erklärung in geheimer Sitzung seiner Meinung nach unangenehme Besürchtungen im Publikum hätte erzeugen können. Der Hauptinhalt des langen Vortrags ist wesentlich folgender. Der sächsischen Regierung ist die Berechtigung der sogenannten „Bundesversammlung“ zu den von ihr getroffenen Maßregeln eben so wenig zweifelhaft als ihre eigene Verpflichtung, denselben in jeder Beziehung Folge zu leisten und sich anzuschließen.

Was die Rüstungen selbst betrifft, so wurden sie, wie der Minister erzählte, durch eine von dem hiesigen preussischen Gesandten überreichte Note des Hrn. v. Radowiz veranlaßt, welcher ziemlich kategorisch die Frage an das Ministerium stellte, welche Haltung man hier den zu erwartenden Konflikten in Kurhessen gegenüber einzunehmen gedenke. Hr. v. Beust antwortete darauf, daß Sachsen die „Bundesversammlung“ treulich unterstützen werde, doch glaubte die Regierung zugleich befürchten zu müssen, sofort mit in diese Konflikte gezogen zu werden, und rüstete deshalb, modificirte aber auch sofort die Rüstungen, als Hr. v. Radowiz aus dem Ministerium getreten war.

Dresden, d. 8. Nov. Gestern erschien folgende Kriegsministerial-Ordre: „Die veränderten politischen Verhältnisse machen erneuert eine vollständige Einberufung der Beurlaubten der Armee erforderlich. Die bereits bei den Truppen eingetroffenen gewesen, aber wieder auf Urlaub entlassenen Mannschaften haben hiernach sofort in ihre betreffenden Standquartiere zurückzukehren. Die Eisenbahnen werden sie auf Kosten des Staats befördern. Dresden, den 7. Nov. 1850. Kriegsministerium. Rabenhorst.“

Die bereits einmal zurückgenommene Verordnung des Kriegsministeriums zum Ankauf von 2700 Pferden, zur Mobilmachung der sächsischen Armee, wird gleichfalls unterm 7. Novbr. wieder erneuert.

München, d. 5. Novbr. Bezüglich der militairischen Operationen in Baiern beschränken wir uns, sagt der „Nürnbergischer Korrespondent“, auf die allgemeine Andeutung, daß nach den Mittheilungen bairischer Blätter fortwährend einzelne Truppentheile Befehl zur Marschbereitschaft erhalten. Der schwere Gütertransport auf der königl. Südnordbahn ist momentan eingestellt, was für den Handelsstand deshalb um so hinderlicher ist, weil in Folge des durch die Eisenbahn herbeigeführten Eingehens des Frachtfuhrwerks es auch an andern Transportmitteln fehlt.

Nürnberg, d. 4. Nov. Als gestern Abend der zweite Extrazug von 30 Wagen mit der Bagage des Regiments Wellington in den bamberger Bahnhof einfuhr, versäumte der Bahndiener das richtige Signal zum Bremsen für den ankommenden zu geben, was einen so gewaltigen Zusammenstoß mit dem großen, noch auf dem Mittelgeleise stehenden Zug von 63 Wagen herbeiführte, daß 60 Wagen zertrümmert und zwei Soldaten, die noch etwas aus denselben zu heben im Begriff waren, bedeutend beschädigt wurden.

Hannover, d. 6. November. Die „Nieders. Zeitg.“ enthält heute eine Nachricht, die wohl nicht so sicher ist, wie sie auftritt. „Unsere gestrige Notiz über eine Sendung nach Frankfurt a. M. müssen wir heute dahin berichtigen, daß nicht der Herr v. Düring, sondern der gestern zum Geheimen Regierungsrath ernannte Generalsekretair im Ministerium des Innern, v. Hammerstein, dorthin abgehen wird. Zweck seiner Mission ist: Instruktionen und Vollmacht vom Bundestage zu empfangen, um dann sofort als Bundescivilkommissair nach Holstein zu gehen, Buhß Ausföhrung des Bundesinhibitoriums. Sollte die Statthalterschaft sich widerlegen, so wird sofort mit entsprechender Truppenmacht eingeschritten werden. Es wird also endlich auch hier Ernst!“

Hamburg, d. 7. November. Heute sind die letzten preussischen Truppen von hier abgezogen.

Berichtigung.

In der Gewinnliste der 102ten Klassen-Lotterie im Hauptstück des Couriers S. 632 ist statt 2 Hauptgewinne zu 100,000 Rthlr. zu lesen: „2 Hauptgewinne zu 10,000 Rthlr.“

Bekanntmachungen.

Putz-, Band- u. Modehandlung

VON

Meyer Michaelis, grosser Schlamm Nr. 958.

Empfehlung.

Bei Gelegenheit eines neulichen Besuchs bei dem Gastwirth „Zum goldenen Herz“, Herrn Zumppe in Halle, erbat ich mir ein Glas Lagerbier. Als mir solches resp. mit überreichlichem Schaume obenauf gereicht wurde und ich mein Glas geleert, musste ich für das sogenannte resp. stark mouffirende Glas Lagerbier?! — nur 2 Sgr — bezahlen. Ich empfehle hiermit allen werthen Bierfreunden das Zumppe'sche Lagerbier als ganz vorzüglich und preiswürdig, jedoch mit dem freundlichen Bemerkten, zuvor wohlbedächtig zu untersuchen, ob das sogenannte u. Lagerbier auch wirkliches Lagerbier, oder wohl gar nur natürliches Erlanger Bier ist? —
Schaffstädt, den 7. Nov. 1850.
Der Kaufmann Friedr. Sturm.

Frischen Banderempfangt so eben **Carl Kramm.**

**Strasburger Appetitswürste,
Frankfurter Röstwürste,
Frankfurt. Knoblauchwürste,
Lebertrüffelwurst**
empfehlen **Volke.**

2000, 1000, 800, 600, 400 und
150 R sind auszuleihen durch den Actuar
Danker, Schmeerstr. Nr. 480.

Die Steingut-Fabrik

empfehlen ihr Lager kl. Ulrichstr. Nr. 1021
zum Einzelverkauf nach Fabrikpreisen.
C. J. Stengel.

Die ersten neuen Gänsefülzkeulen
erhielt **G. Goldschmidt.**

Annonce.

Une des plus anciennes Compagnies française d'assurances sur la vie, demande un representant à Halle. Appointement fixes 1800 francs et une remise par affaire. Il faut un homme d'une haute moralité appartenant à une bonne famille et pouvant donner une garantie d'au moins 1000 florins. — Ecrire franco à Halle poste restante à Mr. Z. de B. Inspecteur en chef.

Familien-Nachrichten.**Todes-Anzeige.**

(Verspätet.)

Sanft und ruhig endete am 2. Novbr. nach kurzen aber schweren Leiden das Leben unserer geliebten theuren Tochter und Schwester Caroline Schmidt. Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse musste ihr 25jähriger Geburtstag ihr Sterbetag werden. Um so tiefer uns der unersehbliche Verlust niedergebeugt, so fühlen wir uns doch getröstet durch die herzliche Theilnahme, welche der Dahingeshiedenen von ihren älteren und jüngeren Freundinnen und Freunden, sowohl während ihrer Krankheit als auch bei der Beerdigung so vielfach bewiesen wurde. Den geehrten Sängern, welche ebenfalls durch ihre bewiesene Freundschaft an der Verstorbenen für uns Trost und Beruhigung zurückgelassen, sagen wir unsern wärmsten Dank.

Wer das Leben der Verklärten gekannt wird unsern Schmerz zu würdigen wissen.

Ruhe sanft von Erdenkummer müde
Gute Tochter, in der kühlen Gruft;
Engel säuseln um dein Grab in Frieden,
Ruhe, bis dich Gott, dein Vater ruft.
Schwere Leiden hattest du hienieden,
Ausgerungen ist nun jede Pein;
Dafür lohnest dich des Grabes Frieden,
Und die Seligkeit allein.

Schlettan, den 8. November 1850.
Die tiefbetrübtten
Hinterbliebenen.

Lüneburger Neunaugen erhielt in ganz
vorzüglicher Qualität und empfehle solche in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Schock-Fässern.

Julius Kramm,
große Steinstraße Nr. 85.

Frische Kieler Sprotten, Kieler Speck-
bücklinge, à St. 10 L u. 1 Sgr , marinirten Mal in Essig und Gelée,
Bratheringe und Anchovis empfing
Julius Kramm.

**Frische große ital. Maronen,
= Zeltower Rübchen.**

Julius Kramm.

Gothaer Servelatwurst

erhielt heute eine große Sendung und ist auch diese Qualität schon haltbarer; auch
empfehle **Röst- und Knackwürste.**

Julius Kramm,
gr. Steinstraße Nr. 85.

Frische Kieler Sprotten, à Pfd. 8 Sgr.,
im Ganzen billiger, bei

Julius Kramm,
gr. Steinstraße Nr. 85.

Sebanersche Buchdruckerei in Halle.